
684/J XXII. GP

Eingelangt am 10.07.2003

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

der Abgeordneten Lunacek, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Inneres

betreffend Vermittlung eines Tornadodeals mit Cote d' Ivoire in Wien

Die Zeitung „La Lettre du Continent“ vom 28.02.2003 berichtete, dass der Präsident der Cote d' Ivoire, Gbagbo, die Armee seines Landes massiv aufrüsten wolle, um gegen etwaige Revolten von Rebellen - auch aus der eigenen Armee - gerüstet zu sein. So wurden unter anderem französische Kampfhubschrauber und anderes Kriegsmaterial im Gegenwert von 100 Mio. US-Dollar erworben.

Für Österreich besonders interessant ist, dass der Militärattachée des Landes in Moskau, Cdt. Cesar Henri Damalan Sama sich nach Wien begeben hat, um hier einen Vertrag über die Lieferung von 2 Kampfflugzeugen der Type „Tornado“ für die Ivoirische Armee abzuschließen. Wer die Verkäufer der Flugzeuge sind, war dem Artikel nicht zu entnehmen. Da jedoch nur wenige Luftwaffen - hauptsächlich solche der Europäischen Union - „Tornados“ verwenden, sollte die Klärung des Verkäufers kein allzu großes Problem bereiten.

Unter der Voraussetzung, dass die Angaben des angeführten Artikels richtig sind, liegt eine Verletzung des Kriegsmaterialgesetzes vor.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wurde dem erwähnten Militärattachée der Cote d'Ivoire, Cdt. Cesar Henri Damalan Sama, durch die österreichische Botschaft in Moskau oder durch die Botschaft eines anderen Schengenstaates ein Sichtvermerk erteilt, der zum Aufenthalt in Österreich berechtigt?
2. Wann hat sich dem Sichtvermerk zu Folge der Militärattachée in Österreich aufgehalten?
3. Wer war der Geschäftspartner, mit dem dieser in Österreich zusammentraf?

4. Wurde in diesem Zusammenhang im BMI oder allenfalls auch im BMWA von interessierter Seite ein Antrag auf Bewilligung eines Vermittlungsgeschäftes für Kampfflugzeuge gestellt?